

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Band: 121 (1970)
Heft: 1

Artikel: Die Zukunft von Wald und Holz aus der Sicht eines Forststudenten
Autor: Herter, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-766882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zukunft von Wald und Holz aus der Sicht eines Forststudenten

Von J. Herter, Wittenbach SG

Oxf. 64 :9

(geb. 1941, Forststudent, jetzt dipl. Forstingenieur)

Eine Welt, die sich wenig oder gar nicht verändert, wird ihre Zukunft mit einiger Sicherheit aus Vergangenheit und Gegenwart ableiten können. Je größer die Veränderungen werden und je rascher sie sich folgen, um so dringender wird das Bedürfnis, über die Zukunft etwas Fundiertes in Erfahrung zu bringen, und um so schwieriger wird dieses Unterfangen. Zukunftsprognosen sind demnach unserer Zeit angemessen.

Als Zwecke solcher Prognosen lassen sich nennen:

- Grundlage für Detail- und kurzfristige Prognosen.
- Vorwegnahme von Problemen. So kann z. B. eine Zukunftsprognose über die Luftverunreinigung die Verantwortlichen heute so beeinflussen, daß wirksame Gegenmaßnahmen getroffen werden und so das Problem vorweggenommen wird.
- Entscheidungshilfen für die Verantwortlichen. Dazu müssen verschiedene Zukunftsabläufe in Abhängigkeit von den Entscheidungen erarbeitet werden.

Immer wird es sich bei diesen Prognosen um einen ganzen Fächer von Möglichkeiten handeln, der sich ohne Voraussetzungen ins Unendliche ausweitet. Auf Grund der Wahrscheinlichkeit dieser Voraussetzungen können auch der verschiedenen Zukunft Wahrscheinlichkeiten zugeordnet werden.

Zukunftsprognosen werden oft als Abläufe formuliert, die die Entwicklungen im Laufe der Zeit aufzeigen. Das Folgende sei als solcher möglicher Ablauf, die schweizerische Zukunft von Wald und Holz betreffend, verstanden.

Von folgenden *Voraussetzungen* sei ausgegangen:

- Die Verwendung des Holzes hält sich in der betrachteten Zukunftsperiode etwa im heutigen Rahmen.
- Die Gewinnmöglichkeiten aus dem Waldbesitz durch den Holzverkauf werden gesamtschweizerisch gesehen immer geringer.
- Die schweizerische Forstgesetzgebung wird nicht wesentlich verändert.
- Die infrastrukturelle Bedeutung des Waldes nimmt zu.
- Die Holzgewinnung erfährt keine, wesentliche Kosten einsparende technische Neuerung.
- Holzimporte sind in quantitativer, qualitativer und wirtschaftlicher Hinsicht in für schweizerische Verhältnisse genügendem Ausmaß möglich.

Jede dieser Voraussetzungen müßte auf ihre Wahrscheinlichkeit hin untersucht werden. Als Folge davon müßten sie vielleicht abgeändert, weggelassen oder neue hinzugefügt werden. Jede Änderung führt zu einem andern Zukunftsablauf.

Die zweite, vierte, fünfte und sechste Voraussetzung führen dazu, daß der schweizerische Wald seine Funktion als Holzrohstoffbasis teilweise verlieren wird. Dies ist vor allem in Gebieten mit hohen Holzgewinnungskosten der Fall. Für diese Gebiete wird eine neue Art der Bewirtschaftung entwickelt, im Sinne der Bewirtschaftung anderer infrastruktureller Werke wie Straßen, Kläranlagen, Spitäler u. a. Auch die Eingriffe in diesen Wäldern werden sich nach diesen Gesichtspunkten ausrichten.

Die übrigen Wälder werden durch den rationellen Einsatz der vorhandenen Mittel menschlicher, biologischer und technischer Art ihre Funktion als Holzrohstoffbasis beibehalten.

In dem Maße, in dem die Holzindustrie und das Holzgewerbe gebietsweise ihre schweizerische Rohstoffbasis verlieren, werden sie sich nach dem Import orientieren. Denkbar sind im weiteren die geographische Verschiebung ganzer Gewerbe- und Industriezweige und ihre wirtschaftliche Verkleinerung.

Es soll hier nicht versucht werden, den Zukunftsablauf aus den erwähnten Voraussetzungen weiterzuführen, da letztere ohnehin nicht auf ihre Tauglichkeit untersucht worden sind. Grundsätzlich verlangen solche Prognosen die Zusammenarbeit der in Frage kommenden Wissenschaften.

Die Vorausschau liefert, entsprechend den verschiedenen Voraussetzungen, eine verschieden mögliche Zukunft. Es ist Sache der Verantwortlichen, auf Grund der Fragen: «Was wird sein? Was soll sein? Was kann sein?» die Ziele zu setzen und die dazu nötigen Entscheidungen am wirkungsvollsten Punkt zu fällen. Die Vorausschau setzt sie nun in die Lage, diese Entscheidungen gültiger zu fällen, als wenn nicht alles Voraussehbare bekannt ist. Dadurch wird die Zukunft kaum so viel von ihrer mystischen Ungewißheit verlieren, daß nicht noch mehr als genug unvorhersehbare Entscheidungen zu fällen wären. Auch für Wald und Holz kann eine solche fundierte Vorausschau nur von Nutzen sein.